Nr. 189. 37. Jahrgang. Montag, den 14. August 1905.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandamour, Simhardt & Co.

Insertionspreis für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Erscheint an jedem Wochentage. Bezugspreis 1 Mk. 20 Pfg. vierteljährlich durch die Post bezogen. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Ein Scherbengericht.

Vor kurzem war mitgeteilt worden, daß bei der Zweihundertjahrfeier der Stadt Charlottenburg zwei sozialdemokratische Stadtverordnete, welche mit ihren übrigen Genossen in der Stadtverordnetenversammlung gegen die Bewilligung der verlangten Mittel für die Festtage stimmten, dennoch an dem Festmahl der Stadt auf öffentliche Kosten teilnahmen und sogar beim Kaiserhoch sich von ihren Plätzen erhoben haben. Die Sache ist von Parteiwegen vertuscht worden und wird, trotzdem sie wahr ist, bestritten, allerdings nicht öffentlich. Nun hielt der Charlottenburger Wahlverein dieser Tage seine Hauptversammlung ab, und es stand, wie gewöhnlich, auf der Tagesordnung der Ausschluß einer Anzahl Genossen aus der Partei wegen verschiedener Verfehlungen, so angeblichen Streikbruchs usw. Ein Genosse, Seifert, hatte ein besonderes Verbrechen begangen; er hatte bei der Zweihundertjahrfeier mit anderen Genossen seiner Gewerkschaft Spalier gebildet, als der Kaiser vorüberfuhr. Er wurde einstimmig ausgeschlossen als einer besonders ehrlosen Handlung schuldig. Ueber die Herren Obergenossen in der Stadtverordnetenversammlung, welche sich doch eines weit schwereren „Verbrechens" schuldig gemacht haben, wurde kein Wort gesprochen; auf sie hat der sozialdemokratische Begriff der Ehrlosigkeit keine Anwendung.

Es dürfte doch an der Zeit sein, diesen „Volksgerichten", denen man ja sicher nicht verwehren kann, daß sie ihre eigenen Parteigenossen von ihrer Gesellschaft ausschließen, doch einmal klar zu machen, daß sie als Grund der bewiesenen Ehrlosigkeit nicht Handlungen bezeichnen, welche loyale und anständige Staatsbürger als Ehrenpflicht auffassen und zum mindesten als solche den Schutz des Gesetzes gegen Beschimpfungen genießen sollten. Ganz fraglos ist es eine Beleidigung, eine Handlung zu Ehren des Monarchen mit dem Pradikat „ehrlos" zu bezeichnen, und Ehrlosigkeit, in irgend einer Form als erwiesen angenommen, ist vor diesen sozialdemokratischen Scherbengerichten der einzige Grund des Ausschlusses aus der Partei.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Zum weiteren Ausbau der Schlachtflotte** werden Berliner Blättern zufolge für das Rechnungsjahr 1906 zwei Linienschiffe gefordert werden, welche zum Ersatz der beiden ältesten Panzer der Sachsenklasse bestimmt sind. Beide Schiffe haben die Altersgrenze von 25 Jahren bereits überschritten. Zur Sachsenklasse zählen „Bayern", „Württemberg", und „Sachsen", von denen die beiden ersten im Jahre 1878 und „Sachsen" sogar schon 1877 vom Stapel liefen. Es sind die ältesten und kleinsten Panzerschiffe unserer Flotte.

— **Wegen Mißhandlung Untergebener** hatte sich der Unteroffizier Elsner vom Fußartillerie-Regiment Nr. 10 vor dem Oberkriegsgericht des 15. Armeekorps zu Straßburg zu verantworten. Elsner schlug Rekruten während des Dienstes, gab ihnen Ohrfeigen, kniff sie, drehte ihnen Nasen und ließ sie in der Nacht aufstehen, um ihre Sachen zu putzen und Knöpfe wieder anzunähen, die der Unteroffizier von den Monturen abgerissen hatte. Einen Rekruten zog er am Ohr, daß es oben einen Riß erhielt und stark blutete. Einem andern schlug er die Zähne mit einem Seitengewehr blutig. Dem Rekruten Grimpelbeck befahl er, sich völlig zu entkleiden. Er ließ dann von Kameraden mit Hilfe einer Wurzelbürste von oben bis unten den nackten Körper des Rekruten abreiben. Vom Kriegsgericht war Elsner zu fünf Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Gerichtsherr Berufung ein. Das Oberkriegsgericht verurteilte Elner zu einem Jahr Gefängnis und Degradation.

Türkei.

= **Die Urheber des Attentats in Konstantinopel.** Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Annahme, daß das große Attentat vom 21. Juli durch das bulgarische Revolutionskomitee mit Hilfe gewisser guter Freunde des Auslandes vorbereitet und ausgeführt wurde, hat sich vollkommen bestätigt. Der Belgier Joris, welcher für mehrere Agenten des bulgarischen Komitees falsche Pässe besorgt hat, ist ein Freund des Engländers Brailsford, der vor einigen Tagen in London wegen Beschaffung falscher Pässe für die russischen Revolutionäre bestraft wurde. Brailsford war vor zwei Jahren mit einer Karawane englischer Missionare und Missionarinnen in Mazedonien, um den bei dem letzten Aufstande der „Mazedonier" geschädigten Bulgaren eine Spende der englischen Bischöfe in Höhe von 50 000 Pfund (1 Million Mark) zu überbringen. Diesen Auftrag benutzte Brailsford, um die mazedonische Landbevölkerung zu ermuntern, sich dem bulgarischen Revolutionskomitee anzuschließen und einen neuen Aufstand zu unternehmen. Es ist durchaus erwiesen, daß Brailsford damals in engster Verbindung mit dem bulgarischen Revolutionskomitee stand und überall noch besondere Agenten einsetzte, deren einer der jetzt verhaftete Belgier Joris ist. Und wenn dieser genau so, wie dies von Brailsford selbst gerichtlich nachgewiesen wurde, für die Agenten des bulgarischen Revolutionskomitees falsche Pässe besorgt hat, so ist auch dadurch nachgewiesen, daß der Auftrag hierzu ebenfalls von Brailsford kam. Ebenso steht es fest, daß Joris noch jetzt seine Existenzmittel durch Brailsford erhielt. Wenn nun weiterhin gesagt wird, daß die Agenten, die von Philippopel aus das Attentat vorbereiteten, Armenier gewesen seien, so soll damit nur der bulgarische Charakter des Komitees verdeckt werden. Gewiß ist es bekannt, daß sich in Sofia und Philippopel auch einige armenische Revolutionäre aufhalten; aber diese sind doch nur Genossen oder Mitläufer des bulgarischen Komitees, und sie erhalten ihre Mittel genau von derselben Stelle, von wo aus das bulgarische Komitee unterhalten wird. Gespannt ist man auch darauf, wie das belgische Generalkonsulat die Tatsache verantworten wird, daß Joris innerhalb eines Zeitraumes von 6 Wochen drei auf seinen Namen lautende Pässe erhalten konnte.

Die Friedensverhandlungen.

Portsmouth, 13. August. Der amtliche japanische Wortlaut, welcher Sonnabend Mittag bekannt gegeben wurde, beschäftigte die gestrige Morgensitzung und lautet: „Ihre Exzellenzen, die russischen Friedensvermittler, haben eine geschriebene Antwort auf die von den japanischen Friedensvermittlern verflossenen Donnerstag überreichte Note verfaßt. Es wurde beschlossen, daß Japan die Antwort prüfen wird, worauf eine neue Sitzung Sonnabend nachmittag oder Sonntag morgen abgehalten werden soll." Diese Mitteilung, die von dem japanischen Delegierten Sato verfaßt ist, scheint darauf hinzudeuten, daß die Japaner ihre Absicht beibehalten, da sie nur eine so kurze Frist für ihre

---

Erbschleicher.

Roman von Ewald August König. 38

So groß diese Summe auch ist, bin ich doch bereit, sie Ihnen zu zahlen, wenn Sie mich und mein Kind heute noch entlassen und mir das nötige Reisegeld vorstrecken," sagte er.

„Ha, ein so großer Narr bin ich nicht!" rief Thomas Gibberl höhnisch. „Wenn Sie draußen wären, würden Sie mir zuerst die Polizei auf den Hals schicken."

Der Direktor ging hinaus und schob draußen die Riegel so energisch und so geräuschvoll vor, als ob er dadurch seinen Worten Kraft und Nachdruck verleihen wolle.

Der Graf schloß den zitternden Knaben in seine Arme und blickte lange schweigend vor sich hin.

„Wo sind wir hier, Vater?" brach der Knabe endlich das Schweigen.

Der Graf strich mit der Hand über Stirn und Augen. „Wo?" antwortete er bitter. „Im Irrenhause."

Das Kind schüttelte den Kopf; es verstand die Bedeutung dieses Wortes nicht.

Der Graf legte das Kind auf sein Bett und setzte sich vor dasselbe, und als er nach einer Viertelstunde aus seinem Brüten aufschaute, war der Knabe eingeschlafen.

* * *

Jonatan Lampe war mit sich zufrieden, er hatte die Aufgabe, die ihm von dem Baron von Hohenberg übertragen worden war, so gelöst, daß ihn nicht der leiseste Vorwurf treffen konnte.

Madame Krause war von London zurückgekehrt; die Nachrichten, die sie mitbrachte, befriedigten ihn.

Er befand sich in der heitersten Stimmung, und in dieser Stimmung dachte er an Pepi, die er vor einigen Tagen in den Keller eingesperrt hatte.

Er öffnete die Kellertür und rief den Namen des Mädchens, und als sie an ihm vorbeiwankte, traf ihn aus ihren Augen ein Blick glühendsten Hasses, den er nicht bemerkte.

Sie ging in die Küche.

Er folgte ihr und sah zu, wie sie mit Heißhunger ein Stück Brot verschlang. „Ich hoffe, es wird Dir eine Lehre gewesen sein," sagte er, während er mit der Hand seinen Schädel rieb. „Du weißt nun, daß ich auch strafen kann, wenn man sich meinen Befehlen widersetzt. Vielleicht denkst Du noch immer daran, mich zu verraten," fuhr der Doktor fort, „aber wenn Du es auch wolltest, Du könntest es nicht. Der Knabe ist in Sicherheit und die feinste Spürnase wird keine Spur finden können, die zur Entdeckung seines jetzigen Aufenthaltes führte. Ueberdies wirst Du mein Haus nicht verlassen, wenigstens in den ersten Tagen nicht."

„Ich will zur Gräfin!" sagte Pepi.

„Du willst!" erwiderte der Doktor achselzuckend. „Was liegt mir an Deinem Willen! In diesem Hause gilt nur mein Wille allein; Du wirst die Gräfin nicht mehr besuchen, hörst Du?"

Der Klang der Hausglocke bewog den Doktor, abzubrechen; er ging selbst zur Haustür und öffnete.

Eine verschleierte Dame schritt hastig an ihm vorbei; Jonatan Lampe lächelte triumphierend, er hatte Miß Gordon erkannt.

„Sie sehen, ich halte Wort," sagte Miß Gordon, als sie dem hageren Manne im Wohnzimmer gegenüberstand. „Ich habe Ihnen versprochen, zu kommen, da bin ich, was haben Sie mir zu sagen?"

„Bitte, nehmen Sie Platz!" sagte Jonatan Lampe, auf den Stuhl deutend. „Wir haben manches zu besprechen, mein Fräulein, es ist nicht gut, wenn man seine Handlungen aufzeichnet," sagte der Doktor spottend, „denn gar manche Handlung wird später zur Verräterin. Und ebensowenig ratsam ist es, alle Briefe aufzubewahren."

Die junge Dame hatte sich auf den Stuhl niedergelassen, ihre Wangen waren erbleicht. „Und weshalb," fragte sie mit mühsam erzwungener Ruhe, „weshalb verfolgen Sie mich?"

„Weshalb? Weil Ihr Hochmut mich empfindlich beleidigt hat."

„Herr Doktor!"

„Ich sage Ihnen das mit dürren Worten, mein Fräulein, wenn wir offen gegeneinander sind, werden wir uns am leichtesten verständigen.

„Es ist mir nicht schwer gefallen, Fräulein Barner, hinter den Schleier zu blicken, den Sie über Ihre Vergangenheit deckten, und wenn mir noch etwas dunkel wäre, was ich gern wissen möchte, so würde Madame Krause gewiß so gefällig sein, mir die gewünschte Auskunft zu geben."

„Und was soll das alles?" fragte Lucie, die jetzt ihre Fassung wiedergewonnen hatte. „Weshalb verfolgen Sie mich? Daß Sie besonderes Interesse daran haben, unterliegt keinem Zweifel."

„Sie haben recht, wenn Sie glauben, daß ich nichts ohne Interesse tue."

„Und welches Interesse . . ."

„Erlauben Sie. Sie haben damals mit dem Baron angeknüpft, um Ihren zerrütteten Finanzen aufzuhelfen, und Sie sind zu ihm nach Hohenberg gezogen, weil es ratsam für Sie war einige Zeit von dem Schauplatz Ihres bisherigen Wirkens zu verschwinden. Nur über einen Punkt habe ich noch keine Klarheit, wie war's doch mit dem russischen Grafen, der in Ihren Armen gestorben sein soll?"

Als ob eine Schlange sie gebissen hätte, so jäh fuhr Lucie von ihrem Stuhl empor; ihre Züge verzerrten sich und ein Blitz schoß aus ihren Augen. „Es war nichts, gar nichts!" sagte sie. „Elende Verleumdung, der Graf ist nicht in meiner Wohnung sondern im Gasthof gestorben, und auf mich konnte gar kein Verdacht fallen."

„Wir wollen das dahingestellt sein lassen," entgegnete der Doktor sarkastisch; „Tatsache wenigstens ist es, daß Sie den bisherigen Kreis verlassen mußten und daß Ihnen schon aus diesem Grunde das Anerbieten des Barons sehr angenehm war. Sie besannen sich nicht lange und nahmen dieses Anerbieten an und seit dem Tage, an dem Sie es taten, haben Sie, außer heute, das Schloß nicht verlassen."

„Weil ich die Einsamkeit liebe!"

„Weil Sie unliebsame Begegnungen fürchteten; bleiben Sie bei der Wahrheit, mein Fräulein! Und in der kurzen Zeit, so lang es Ihnen, eine unbegrenzte Gewalt über den Baron zu erhalten, eine Gewalt, die aus dem starken Mann ein willenloses Kind macht."

„Haben Sie das wirklich gefunden?"

„Wem konnte es entgehen, der die Verhältnisse im Schloß Hohenberg beobachtet? Aber trotz dieser Gewalt haben Sie der noch Ihren Willen nicht."

„Sie sind ein sonderbarer Mensch," erwiderte Lucie, die mit wachsendem Erstaunen den wechselnden Ausdruck in dem fahlen Gesichte des hageren Mannes beobachtete 120.2

Antwort gegeben haben. Man glaubt, daß die Russen manövrieren, um evtl. einen Abbruch der Verhandlungen den Japanern in die Schuhe zu schieben. Die Japaner versuchen aber, diese Manöver zum Scheitern zu bringen. Unter den Personen, die mit den Russen und Japanern in Berührung kommen, legen einige großen Pessimismus an den Tag. Es wird befürchtet, daß ihre nächste Sitzung die letzte sein wird, obgleich die Antwort Wittes höflich gehalten und für weitere Unterhandlungen die Tür offen läßt, falls es in der Absicht der Japaner liegt, weiter zu diskutieren.

Portsmouth, 13. August. Die Beratungen der japanischen und russischen Vermittler, welche gestern durch die Ueberreichung der Antwort auf die japanischen Vorschläge unterbrochen worden sind, wurden um 3 Uhr nachmittags wieder aufgenommen und dauerten bis 7 Uhr. Kurz vor Ende der Sitzung überreichte Witte einem der russischen Delegierten eine Botschaft, welche sofort chiffriert nach Petersburg telegraphiert wurde. Die Tatsache, daß die Konferenz volle vier Stunden dauerte, wird wieder als ein gutes Zeichen angesehen. Eine neue Konferenz steht für heute, Sonntag, morgen an.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 14. August 1905.

§§ **(Schadenersatz für Vertragsbruch.)** Die bei der Aktiengesellschaft Schotte in Rheydt ohne Kündigung in den Ausstand getretenen Arbeiter hatten sich Freitag nachmittag vor dem Gewerbegericht zu verantworten. Die Firma klagte gegen die Streikenden wegen Vertragsbruches auf Schadenersatz, der von den Sachverständigen für die 16 Tage seit Ausbruch des Streiks auf 7044 Mk. festgestellt wurde. Das Gericht verurteilte die 62 streikenden Arbeiter, den Schadenersatz in dieser Höhe zu leisten und außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

** **(Unwahre Gerüchte über Bad Borkum.)** Mehreren Familien, die beabsichtigten, nach Borkum in die Sommerfrische zu gehen, wurde dies mit dem Bemerken abgeraten, es herrschten dort Krankheiten mit epidemischem Charakter. Nach einer Mitteilung der Direktion sind diese Gerüchte grundlos. In einem einzigen Hotel seien vor längerer Zeit durch den Genuß irgend einer Speise — wahrscheinlich Fische — ungefähr 20 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Erkrankungen nahmen einen gelinden Verlauf, auch sind Neuerkrankungen nicht mehr vorgekommen. Wer Borkum besuchen will, könne also unbedenklich nach dort abreisen.

** **(Preußische Klassenlotterie.)** Vormittagsziehung am Samstag: Hunderttausend Mark auf Nr. 159 140. Fünftausend Mark auf Nr. 13 674. Dreitausend Mark auf Nr. 74 053. — In der Nachmittagsziehung fielen: Fünfzigtausend Mark auf Nr. 94 573. Dreitausend Mark auf Nr. 158 000.

=) =) **(Die italienische Nacht,)** welche am Samstag in den Gartenanlagen des Herrn Wilkes stattfand, erfreute sich eines regen Besuches und die Darbietungen der Ruhrtaler Sängervereinigung und der mit ihr wirkenden Herren fanden viel Anklang. Nur war das Wetter in den vorgerückten Abendstunden alles andere eher als italienisch. — Daß der Verein auf der Höhe künstlerischen Könnens steht, davon ist ein Beweis auch der große Erfolg, den er bei seinem Auftreten in der letzten Woche in Dortmund hatte. Dortmunder Blättern entnehmen wir darüber folgenden Bericht: Die Ruhrtaler Sänger-Vereinigung-Schwerte konzertierte gestern unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Herrn Musikdirektor und Komponist A. Haselhoff im Restaurant „Zum Blücher". Die Vereinigung verfügt über ausgezeichnetes Stimmenmaterial und ernteten denn auch sämtliche Lieder wohlverdienten Beifall. Die Kompositionen des Dirigenten, „Andreas Hofer" und „Mein Lied" wurden mit ganz besonderem Wohlwollen aufgenommen. Auch die Leistungen der Betzelschen Kapelle waren, wie immer, sehr gut. Die Säle waren bis zum letzten Platz besetzt.

lblb **(Der hiesige Werkmeister-Verein)** besichtigte gestern die Brauerei Ostermann hierselbst. Alle Einrichtungen wurden eingehend in Augenschein genommen und von den Herren Ostermann und Braumeister Pfeiffer erklärt. Daß auch der von der Brauerei hergestellte gute „Stoff" einer Kostprobe unterzogen wurde, wollen wir nebenher noch hier erwähnen.

§§ **(Ein Ueberfall)** fand in der Nacht des 8. Mai v. J. auf der Hagener Straße in der Nähe der Frank'schen Wirtschaft auf mehrere junge Leute von Hörde statt, die, von Hohensyburg kommend, ruhig ihres Weges gingen. Sie wurden plötzlich angerempelt und mit Stöcken, Zaunlatten und Messer mißhandelt. Der 19jährige Arbeiter Hermann Meinhold aus Hörde erhielt in der Rauferei u. a. einen Stich ins rechte Auge. Die Täter dieses nächtlichen Renkontres hatten sich am Samstag vor der Hagener Strafkammer zu verantworten und zwar der Schlosser Otto Marquis, Kutscher Hermann Marquis, Bahnarbeiter Otto Wagener, Arbeiter Heinrich Heimann, Arbeiter Ewald Köppikus, sämtlich von hier, und Schmelzer Richard Draeger von Hörde. Die Verhandlung ergab, daß die Angeklagten, die an dem betreffenden Abende einige Stunden früher schon eine Schlägerei an der Rettelmühle mit Metzgergesellen gehabt hatten, ohne Grund auf die des Weges kommenden jungen Leute aus Hörde eingeschlagen haben. Otto Marquis hat nach Ansicht des Gerichts das Messer gebraucht und nicht nur dem Arbeiter Gustav Rehner aus Hörde einen Stich über das rechte Auge versetzt sondern auch dem Meinhold, der jetzt ein Glasauge trägt und 10 Wochen arbeitsunfähig war, das rechte Auge ausgestochen. Daß Hermann Marquis, Koppikus und Heimann bei der Schlägerei tätig gewesen seien, konnte das Gericht nicht feststellen und sprach sie deshalb frei, dagegen lautete das Urteil gegen Otto Marquis, der schon mit 20 Monaten Gefängnis wegen Körperverletzung vorbestraft ist, auf 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus, gegen Wagener auf 5 Monate und gegen Draeger auf 3 Monate Gefängnis.

** **(Ausschreibung.)** Auf die Ausschreibung der Arbeiten zum Ausbau des Holzenerweges von der Fleitmannstraße bis zur Gemeindegrenze gingen folgende Bewerbungen ein:

Erd- und Chaussierungsarbeiten.

Hch. Möller, hier	2590	Mk.
Chr. Hamann, Hagen	2720	„
Konrad Schneider, Dortmund	2970	„
Wilh. Becker, Schwerte	3060	„
Wilh. Klopries, Ostbüren	3460	„
Franz Dreesmann, Königsborn	3580	„

Versetzen der Bordsteine.

Chr. Hamann, Hagen	787,50	Mk.
Robert Köster, hier	1050,00	„
Konr. Schneider, Dortmund	1050,00	„
Peter Staat, hier	1387,50	„

Packlagelieferung.

Hch. Sohlenkamp, Schwerte	1120,00	Mk.
Ww. Wilh. Rügge, Schwerte	1295,00	„
Karl Dittrich, Schwerte	1382,50	„
Westhofener Dampfziegelei	1540,00	„
Wilhelm Becker, Schwerte	1575,00	„

** **(Zwei militärische Vereine)** unserer Stadt, der Kavallerie-Verein und der Artillerie-Verein, hielten gestern in ihren Vereinslokalen Generalversammlungen ab. Sie beschäftigten sich mit internen Vereinsangelegenheiten, die wohl für die größere Oeffentlichkeit kein weiteres Interesse haben dürften.

:]:] **(Auf dem gestrigen Harkort-Bergfest)** wurde der Turner Rösener vom Turnverein Schwerte mit 46½ Punkten preisgekrönt. Die höchste Punktzahl betrug 54½, die niedrigste 40 Punkte.

** **(Gabelsberger Stenographentag.)** Anfang Oktober soll hier im Hotel Kaiserhof eine größere Versammlung der Gabelsberger Stenographenverbände von Hagen und Lenne abgehalten werden.

†† **(Ansteckende Krankheiten)** wurden in der Woche vom 30. Juli bis 5. August im Regierungsbezirk Arnsberg folgende gemeldet: Unterleibstyphus 12, Ruhr 12 (8in Gelsenkirchen, 2 Dortmund Stadt), Wurmkrankheit 25 (22 davon in Dortmund Stadt und Land), Kindbettfieber 3 (1 in Sölde), Masern 48 (1 in Hörde, 7 in Hohenlimburg, 10 in Dortmund Land), Scharlach 75 (1 in Hombruch, 10 in Hagen Land, 15 in Dortmund Land), Diphtherie 52 (1 in Wellinghofer Heide, 1 in Wichlinghofen, 2 in Kruckel), Todesfälle durch Tuberkulose 24 (1 in Iserlohn, 1 in Hohenlimburg), Granulose 77 (2 in Aplerbeck, 1 Sölde, 1 Schüren, 1 Persebeck).

** **(Deutsches Schulschiff „Großherzogin Elisabeth".)** Der Deutsche Schulschiffverein wird nach einem neueren Beschlusse zum Herbste dieses Jahres noch eine kleine Anzahl von Schiffsjungen einstellen. Großen und kräftigen Jungen, die den Seemannsberuf zu ergreifen wünschen, ist daher anzuempfehlen, sich umgehend an die Geschäftsstelle des Deutschen Schulschiffsvereins in Bremen zu wenden.

---

lblb **Hohensyburg,** 14. Aug. (Ein reges Leben) herrschte gestern auf unserer stolzen Höhe. In zwei Sonderzügen waren die Eisenbahner von Soest in Westhofen angelangt und marschierten von dort aus, etwa 3000 Mann stark, nach hier, wo sie den Nachmittag verweilten.

†* **Aplerbeck,** 13. August. (Das 1. Feuerwehrverbandsfest) des Ruhr-Lenne-Emschergaues verbunden mit der 30jährigen Jubelfeier der hiesigen freiwilligen Feuerwehr fand heute in unserer Ortschaft statt. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Fackelzug, den gestern abend die Feuerwehren von Berghofen, Schüren, Sölde und Aplerbeck ausführten. Der imposante Festzug durch die Hauptstraßen unserer Gemeinde fand heute gegen 12 Uhr mittags statt. Erschienen waren die Feuerwehren von Asseln, Barop, Berghofen, Brackel, Dortmund, Hörde, Hombruch, Holzwickede, Hennen, Menden, Schüren, Schwerte und Sölde. Nach dem Umzug durch die Gemeinde hielt Herr Amtmann Leonhard auf dem Festplatz (Gasthof „Deutscher Kaiser") die Festrede, in welcher ganz besonders dem Vertreter der Stadt Dortmund, Herrn Brandinspektor Feuerbaum, sowie dem Vertreter des Ruhr-Lenne-Emscherfeuerwehrverbandes, Herrn Quadbeck-Schwerte, herzlicher Dank für ihr Erscheinen zuteil wurde. Es fand sodann eine Uebung der festgebenden Wehr statt. Wenn wir zum Schluß die gesamten Arrangements für das Fest und die Abwicklung des Programms ins Auge fassen, so können wir wohl mit Recht behaupten, daß das Jubelfest der freiwilligen Feuerwehr Aplerbeck sich zu einem Volksfest gestaltet hat, durch das die Begeisterung für das Feuerlöschwesen in unserer Bürgerschaft aufs neue hervorgetreten ist.

** **Aplerbeck,** 12. Aug. (Ein blutiges Renkontre,) dem eine Eheirrung zu Grunde liegt, spielte sich in der vergangenen Nacht in dem Hause eines Anwohners der Märkischenstr. ab. Dort wohnt der Monteur Str., der gestern abend Besuch von seiner Schwester, der Ehefrau Gustav Schmidt und ihrem Liebhaber bekam. Bald nach ihnen traf auch der Ehemann Schmidt ein. Dieser soll ohne weiteres aus einem Revolver mehrere Schüsse auf seine Frau und deren Liebhaber abgegeben haben. Frau Schmidt wußte sich hinter dem Rücken des Letzteren zu schützen. Dieser wurde von einem Schuß ins rechte Bein getroffen. Ein zweiter Schuß ging fehl in einen Stuhl. Es entstand dann ein Ringen, bei dem es gelang, dem Schützen den Revolver abzunehmen. Schmidt trug dabei sehr schwere Kopfverletzungen davon. Zur Illustration des ganzen sei noch bemerkt, daß Frau Sch. ihren Gatten bereits zum zweiten mal mit einem Kostgänger in Stich ließ und daß sie auch verschiedentlich aus Aerger darüber, daß das erste unerlaubte Verhältnis in die Brüche ging, Selbstmordgedanken geäußert haben soll. Schmidt, der gestern beim Vormundschaftsgericht in Hörde die Herausgabe seiner Kinder bewirkte, wurde in Haft genommen.

=)=) **Sölde,** 13. August. (Kleinkinderschule.) Als im vergangenen Frühjahr in Aplerbeck die Kleinkinderschule das Fest ihres 25jährigen Bestehens feierte, wurde der Wunsch geäußert, daß nun doch auch bald Schüren und Sölde eine Kleinkinderschule einrichten möchten. Früher als man damals hoffen durfte, soll sich für Sölde der Wunsch erfüllen. Sölde erhält im Oktober dieses Jahres eine Kleinkinderschule. — In den Häusern der neuen Kolonie von der Zeche „Margarethe" in der Oststraße steht ein großes Ladenlokal schon lange unbenutzt. Es bedurfte nur einer Bitte an die Verwaltung der Zeche „Margarethe", die wiederum größtes Entgegenkommen fand. Die Zeche stellt dieses Ladenlokal als Kleinkinderschule unentgeltlich zur Verfügung, ebenso drei mit diesem Raum in Verbindung stehende schöne Zimmer als Schwesternwohnung. Außerdem liefert sie Licht und Heizung und leistet einen jährlichen Beitrag von 200 Mark. Es stehen auch noch sonstige laufende Beiträge in Aussicht, doch läßt sich darüber vorläufig nichts Bestimmtes sagen.

Westfalen und Rheinland.

? **Gelsenkirchen,** 12. Aug. (Vermißt) wird hier seit dem 3. d. M. der Anstreichermeister Berhard Benfeld. Er begab sich am genannten Tage zur Post, um dort 472 Mk. einzuzahlen. Von diesem Wege ist er noch nicht zurückgekehrt, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß im ein Unglück passiert ist. Letzteres ist umso mehr anzunehmen, da er friedlich von hier fortgegangen ist.

† **Lüdenscheid,** 12. Aug. (Aus Furcht vor Strafe) erhängte sich im hiesigen Polizeigefängnis der Fabrikarbeiter Ackermann. Der Mann befand sich wegen Körperverletzung in Haft und dürfte ihn die in Aussicht stehende Strafe in den Tod getrieben haben.

* **Meinerzhagen,** 11. Aug. (Selbstmord.) Der Arbeiter Bröker zu Kierspe vergiftete sich mittels Lysol. Der Selbstmörder, der Frau und drei Kinder hinterläßt, hat erst vor kurzem noch 10 000 Mk. in der Lotterie gewonnen.

! **Paderborn,** 13. Aug. (Der Kaiser) trifft hier am 23. August früh ein und begibt sich in Begleitung der kommandierenden Generäle Deines und Eichhorn und des Prinzen Eitel in das Sennelager. Die Rückfahrt nach Wilhelmshöhe erfolgt um 5 Uhr abends.

* **Aus dem Siegerlande,** 12. Aug. (Von einem Unglücksfalle) wurde die Familie des Metzgers H. Krumm in Zeppenfeld betroffen. Der 20jährige Sohn unternahm mit zwei anderen jungen Leuten einen Ausflug. Zur Rückkehr am Abend gegen 10 Uhr benutzten die jungen Leute einen Eisensteinwagen der Grube Bautenberg. Infolge falscher Weichenstellung fuhr der Wagen anstatt nach Zeppenfeld in ein anderes Gleise und sauste mit voller Wucht gegen einen Prellbock. Die beiden Begleiter des Krumm, Bergleute, erkannten die Gefahr und sprangen ab, wodurch sie sich retteten. Durch die Schnelligkeit, mit der der Wagen dahinsauste, war dem K. Rettung unmöglich. Er wurde so heftig gegen den Prellbock geschleudert, daß der Tod sofort eintrat.

* **Ruhrort,** 13. Aug. (Zu Tode zerdrückt.) Der Arbeiter Poots, der auf dem Blockwalzwerk der Hütte Phönix mit Gleisanlagen beschäftigt war, ging gestern abend, als er seine Arbeitsstätte verließ, unter dem dort befindlichen hydraulichen Blockaufzug hinweg, als dieser gerade hochgezogen war. In demselben Augenblick ging der Aufzug nieder und zerdrückte den Mann vollständig. Er war sofort tot.

† **Rheinhausen,** 13. Aug. (Totgefahren.) Auf der Friedrich Alfred-Hütte der Firma Krupp kam gestern nachmittag ein etwa 35jähriger verheirateter Arbeiter, der mit dem Transport von Schwellen beschäftigt war, unter einen herannahenden Zug, wobei ihm von der Lokomotive beide Beine abgefahren wurden. Der Verunglückte, welcher sofort zum Krankenhause gebracht wurde, ist heute nacht seinen Leiden erlegen.

" **Homberg,** 13. Aug. (Ein schweres Unglück) ereignete sich gestern nachmittag auf einem Felde zwischen Asberg und Schwafheim. Zwei Mädchen im Alter von etwa 12 Jahren waren damit beschäftigt, Aehren auf dem Acker aufzulesen. Währenddessen hatten sie ein kleines Kind, das sie zu beaufsichtigen hatten, an den Rand eines Haferstückes gesetzt, auf dem gerade gemäht wurde. Der Lenker der Maschine bemerkte das Kind nicht und schnitt ihm mit der Maschine ein Bein und eine Hand ab.

§ **Styrum,** 12. August. (Einen guten Fang) hat die hiesige Polizei gestern nacht gemacht. Am Hause des Kaufmanns Fritz Becker an der Mülheimer Straße wollten 3 Personen einbrechen; es gelang, einen davon dingfest zu machen, während die anderen entkamen. Der Verhaftete heißt Heinrich Knipscher aus Essen und ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch. Bei ihm wurden mehrere Diebeshandwerkszeuge vorgefunden und 1 Gepäckschein über 3 Pakete, die auf Bahnhof Mülheim-Eppinghofen lagerten. In den Paketen befanden sich 15 Herren-Anzüge, die 450 Mk. Wert haben und in derselben Nacht bei dem Kaufmann Biever in Mülheim gestohlen waren. Ein Kumpan des K. ist in Essen auf dem Bahnhof verhaftet worden und der

andere dürfte sich auch nicht lange der goldenen Freiheit erfreuen.

* **M.-Gladbach,** 14. August. (Ferienspiele.) Heute begannen hier die Ferienspiele. Zur Teilnahme an denselben haben sich nicht weniger als 1400 Kinder — 800 Knaben und 600 Mädchen — angemeldet, Gegen insgesamt 800 im Vorjahre. Bei dieser großen Zahl ist es zweifelhaft, ob alle Kinder berücksichtigt werden können. Die Spiele finden im Volksgarten statt, wo die Kinder auch täglich ½ Liter Milch erhalten, wofür sie in der ganzen Ferienzeit 3 Mark zu zahlen haben. Für die Unbemittelten, die nichts zu zahlen brauchen, haben die Stadtverordneten 1500 Mark bewilligt.

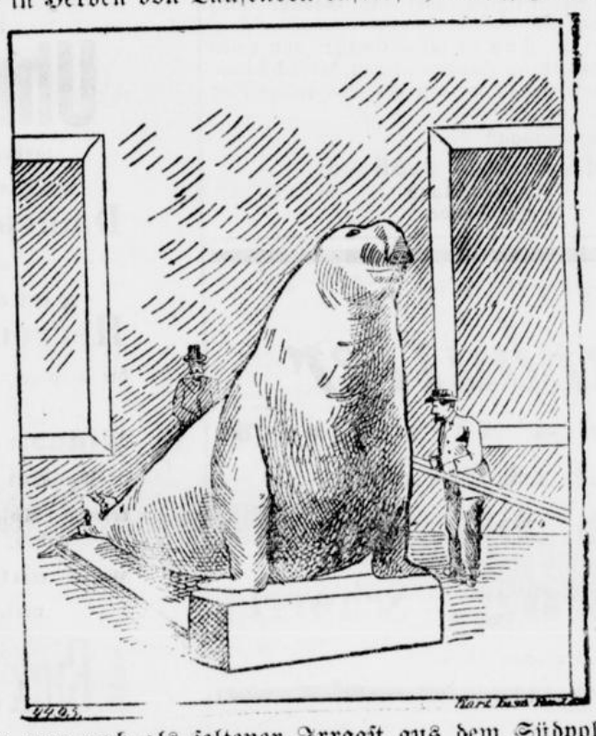
Kleine Chronik.

Emden, 13. Aug. Die sämtlichen 35 Heringslogger (darunter ein Dampfer) der ältesten und größten Emder Heringsfischerei-Aktiengesellschaft haben nunmehr ihre erste diesjährige Fangreise beendet, aber leider gerade 20 Prozent weniger (nur 9603½ Kantjes gegen 12 642 im Vorjahre) als auf der ersten Reise 1904 binnen gebracht.

Newyork, 13. Aug. In Sulphursprings in Texas wurde ein Neger gelyncht, der angeklagt war, einen tödlichen Angriff auf eine weiße Frau versucht zu haben. Er wurde von einem mehrere hundert Mann starken Pöbelhaufen den Gefängnisbeamten entrissen und gebunden auf einen öffentlichen Platz geschleppt. Hier wurde er mit Petroleum begossen und verbrannt.

Ein See-Elephant im naturhistorischen Hofmuseum zu Wien.

Ein jetzt sehr selten gewordenes Tier, ein sogenannter See-Elephant, kam dieser Tage im naturhistorischen Hofmuseum zur Aufstellung, der an der Küste der Falklandsinseln erbeutet worden war. Früher in Herden von Tausenden daselbst heimisch, gelangt



er nur noch als seltener Irrgast aus dem Südpolarmeere gelegentlich dahin. Selbst alte, erfahrene Walfischjäger betrachten ein Tier dieser Größe — es ist mehr als 6 Meter lang, mißt um die Brust mehr als 5 Meter und wog im Leben ungefähr 10 000 Pfund — als ungewöhnliche Seltenheit. Das ausgestopfte Tier wurde auf einem besonderen Wagen, nebst dem extra montierten Skelett von Hamburg nach Wien gebracht, und da es wegen seinen Dimensionen die Türen der Sammlungsräume des Museums nicht passieren konnte, mußte es in der Halle des ersten Stockes untergebracht werden. Der See-Elephant hat mit dem Elephanten nur die rüsselförmig verlängerte Nase gemein, sonst ist er ihm durchaus nicht verwandt, gehört vielmehr zu der Familie der Flossenfüßler oder Robben und wird daher auch als Elephantenrobbe bezeichnet.

Vermischtes.

† **Budapest,** 13. August. Gestern vormittag ließ in einem Abteil dritter Klasse der zwischen Petroszeny und Lupeny verkehrenden Eisenbahn die 16jährige Dienstmagd Marie Szabo eine 15 Liter fassende Flasche mit Spiritus fallen, welche zerbrach. Ein Landmann zündete die umherfließende Flüssigkeit scherzweise an. Der brennende Spiritus verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und bald hatten die Flammen auch das nächste Coupé ergriffen. Die dort sitzenden Frauen verloren beim Anblick der Flammen die Geistesgegenwart und blieben wie erstarrt sitzen, ohne Anstalten zu treffen, um den Zug zum stehen zu bringen. Kurz vor der Station Livaszeny bemerkte ein Eisenbahnschaffner, wie drei brennende Frauen aus dem Zuge herausspringen. Als der Zug hielt, eilte man zu den am Boden liegenden brennenden Gestalten, um die Flammen zu ersticken. Die Magd hatte tötliche Brandwunden erlitten und starb nach wenigen Minuten; auch die beiden anderen Frauen wurden tötlich verletzt. Auch einige andere Passagiere, die Rauchwolken aus dem brennenden Wagen strömen sahen, sprangen vom Zuge, noch bevor dieser hielt, wobei einige erhebliche Verletzungen erlitten. Der Urheber des Unglücksfalles wurde vor Schrecken von eptileptischen Krämpfen befallen. Der Waggon, in dem das Feuer entstand, ist vollkommen verbrannt; ein anderer Waggon stark beschädigt. Die Verwundeten wurden in das Petroszenyer Krankenhaus gebracht.

† **Sein Pelz.** Friedrich der Große duldete bei den Offizieren keinerlei Verweichlichung, weshalb auch streng verboten war, bei der Ronde Pelze zu tragen, was die Herren Offiziere mit Vorliebe taten und dabei Luxus trieben. Der König kam, von einem Spaziergang zurückkehrend, in die Wachtstube, fragte den wachthabenden Offizier, ob etwas vorgekommen sei und erblickte dabei einen neben dem Kamin hängenden Pelz. Der Offizier sagte, daß er nichts weiter zu melden habe, als die Anwesenheit des englischen Gesandten, der im Vorzimmer warte. Der „alte Fritz" fragt: „Gehört der Pelz ihm?" worauf die Antwort erfolgt: „Zu Befehl, Majestät!" Der König geht nach dem Pelz, nimmt denselben, schleudert ihn in das hochauflodernde Feuer und bemerkt dabei: „Der Verlust wird Ihn schmerzen, aber Er weiß" . . . Darauf antwortet der Offizier: Mir kann der Pelz sehr gleichgültig sein, er gehört dem Herrn Gesandten!" — „Der Teufel auch!" ruft der König aus, bei dem vergeblichen Bemühen, den Pelz noch zu retten, der bereits unbrauchbar geworden, „ich habe Ihn doch gefragt, ob der Pelz ihm gehört!" — „und ich habe berichtet, daß er ihm, dem Gesandten, gehört!" erwiderte der Offizier. Der König äußert sich nun weiter: „Ei, das ist ein fatales Mißverständnis, und ich werde die Kosten tragen müssen, gibt es Krieg wegen des Pelzes, dann stecke ich Ihn in die Avantgarde."

† **(Die poetische Lizenz.)** Heitere Erinnerungen, wie sie unter den alten Stettiner Marienstiftlern lebendig sind, erzählt ein Leser der „Tgl. Rdsch.": „Ein Original unter den Lehrern dieses Marienstiftes war der alte Varges. Eines Tages lesen wir bei ihm im Homer, daß eine Sau elf Ferkel geworfen habe. Wöhlecke, der Sohn eines pommerschen Grundbesitzers, steht auf und sagt: „Das ist nicht wahr, Herr Professor, keine Sau wirft elf Ferkel!" Varges, der alle Nachmittage zu einem Bauern nach Remitz hinausspaziert, um dort einen Liter Milch zu konsumieren, zieht sein Notizbuch und sagt, da er sich in ökonomischen Fragen nicht für zuständig hält: „Es ist gut, ich werde mich danach umtun!" Am Nachmittage erfährt er bei seinem Remitzer Gewährsmann, daß dessen Sau gestern zehn Ferkel geworfen habe. In gewohnter Weise zieht Varges sein Notizbuch und schreibt dieses Ergebnis seiner Erkundigungen nieder. Am nächsten Tage betritt er die Klasse und sagt dann langsam und eindrucksvoll zu dem jungen Angreifer des alten Homer: „Wöhlecke, zehn wirft sie, und das elfte Ferkel ist die poetische Lizenz!"

Das Automobil und das Pferd.

Ein Auto sprach zu einem edlen Pferd:
„Wenn ich Dich sehe, möchte ich Dich bitten,
Mir zu verzeih'n, daß Du verlorst an Wert,
Seit ich die Herrschaft hab' erstritten.

Doch meinen Sieg, der allerdings immens,
Und dieses wirst Du nicht bestreiten können,
Verdanke ich allein der Intelligenz,
Und also wirst Du den Erfolg mir gönnen."

„Wozu die Rede?" sprach das Pferd, „mir schien
Sie überflüssig, denn mich will bedünken,
Du brauchtest weiter nichts als Dein Benzin
Und nicht das Eigenlob, Freund, um zu stinken."

Julius Stettenheim.

Briefkasten.

H. E. 575. Es kommt ganz darauf an, ob Ihre Tochter sofort die Abmachung durch Rückgabe des Mietstalers rückgängig gemacht hat, oder aber ob sie Tage oder gar Wochen hat verstreichen lassen. Ist letzteres der Fall, dann muß sie allerdings den neuen Dienst antreten.

Letzte Drahtmeldungen

der „Schwerter Zeitung".

Budde amtsmüde?

[] **Berlin,** 14. August. (Heroldtel.) Budde soll sich mit Rücktrittsgedanken tragen. Als sein Nachfolger wird Freiherr von Unruh bezeichnet.

Amerikanische Professoren beim Kaiser.

[] **Kassel,** 14. August. (Heroldtel.) Der Kaiser empfing gestern den Professor Butler-Murray und den Dekan Professor Burgeß von der Columbia-Universität in Newyork in 2stündiger Audienz, die sich um den deutsch-amerikanischen Professoren-Austausch handelte.

Also doch!

[] **Oldenburg, 14. August. (Heroldtel.) Es verlautet hier, Ruhstrat werde im Dezember zurücktreten.**

Entsetzliches Brandunglück.

(ft) **Elbing, 14. August. (Drahtb.) Bei einem Brande in Groß-Leistenau, der durch einen Blitzschlag verursacht wurde, sind die Ehefrau Hube und ihre beiden Kinder in den Flammen umgekommen. Hube selbst wurde lebensgefährlich verletzt.**

Lustmord?

(=) **Lauenburg a. E., 13. August. (Privattel.) Auf dem Schleppdampfer Nr. 2 der „Vereinigten Deutsch-Oesterreichischen Schiffahrtsgesellschaft" war dieser Tage ein bei Magdeburg auf das Schiff genommenes Mädchen aus Magdeburg verschwunden. Da die Sache der Polizei verdächtig erschien, wurde nach Erkundigung bei der Schiffsmannschaft und widersprechenden Angaben der Dampfer von der Kriminalpolizei durchsucht. Die Leiche des vermißten Mädchens wurde unter dem Fußboden der Steuermannskajüte mit durchschnittenem Halse gefunden. Kapitän und Steuermann wurden verhaftet.**

Unfall.

(ft) **Biarritz,** 14. Auguü. (Drahtb.) Die Pferde des Baron Pawel-Ramminger scheuten gestern vor einem Eisenbahnzuge. Der Baron wurde aus dem Wagen geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

Aus Russisch-Polen.

(ft) **Breslau,** 13. August. (Drahtb.) Wie aus Lodz gemeldet wird, hielten bei Dlutowo zwischen Pabienitze und der Kreisstadt Lask 2000 Sozialisten gestern eine Versammlung ab, die aus Lodz, Zgierz, Pabianitze, Zdunskawola, Kalisch und Konstantinow besucht war. Als Redner die Versammelten aufforderten, bis zum 22. ds. Mts. den Generalstreik an allen Fabrikstädten zu organisieren, erschienen plötzlich Kosaken und eine Infanterie-Abteilung. Auf die Kosaken, die mit Knutenhieben die Versammlung zerstreuen wollten, wurde aus der Versammlung heraus unschädlich gefeuert; **darauf stiegen die Kosaken von den Pferden und feuerten in die Menge. Zwei Personen blieben tot.** 18 **wurden schwer verwundet.** Es brach eine Panik aus und die Teilnehmer suchten zu entkommen, **doch war die Versammlung rings vom Militär umzingelt, das 138 Personen verhaftete.**

[] **Bielostock,** 13. August (Heroldtel.) Gestern abend wurde einige Kilometer von der polnischen Grenze entfernt eine Bombe zur Explosion gebracht, wodurch mehrere Personen getötet wurden.

Die Volksabstimmung in Norwegen.

(:) **Christiania, 13. August. (Wolff-Tel.) Seit dem frühen Morgen herrscht wegen der Volksabstimmung lebhaftes Treiben in den Straßen. Schon in der Frühe begaben sich viele Einwohner in die Kirchen, von deren Türmen Choräle ertönten. Zwischen 8 und 10 Uhr vormittags war die Wahlbeteiligung sehr groß; von 10 bis 12 Uhr blieben die Wahllokale wegen des Gottesdienstes geschlossen. Stadt und Hafen tragen reichen Flaggenschmuck.**

(:) **Christiania,** 14. August. (Wolff-Tel.) **Bis 12 Uhr nachts waren die Resultate aus 176 Wahlkreisen bekannt. Für die Trennung von Schweden waren 190 935 Stimmen abgegeben.**

Verlorene Liebesmüh'.

(=) **Paris, 13. August. (Privattel.) Die übertriebene Begeisterung bei dem Empfange der französischen Flotte in England erregt statt Befriedigung starkes Mißtrauen. Man vermutet, daß die Begeisterung eher eine Kundgebung feindlicher Gefühle gegen Deutschland war. Abgesehen vom „Figaro" und „Temps", die konsequent ihr deutsch-feindliches Steckenpferd reiten, verhehlen die übrigen Zeitungen, selbst Rocheforts „Intransigent", keineswegs ihr Mißtrauen gegen die überschwengliche englische Freundschaft.**

Die Not in Spanien.

(ft) **Madrid,** 13. August. (Drahtb.) Die Landarbeiter verschiedener spanischer Bezirke verlassen, von Hunger getrieben, ihre Dörfer und stehlen Schafe von den Weiden, um sich Nahrung zu verschaffen. Die Behörden sind ohnmächtig, diese Diebstähle zu verhindern. Die Landarbeiter erklären, lieber ins Gefängnis gebracht zu werden, als zu verhungern, da sie dort wenigstens nichts Hungers sterben würden.

(:) **Madrid, 13. August. (Wolff-Tel.) Amtliche Meldungen aus Andalusien bestätigen die beklagenswerte Lage der ländlichen Bevölkerung; der Ackerbauminister erklärte, ein Kredit von 12 Millionen würde nicht ausreichen, um die dringenden Bedürfnisse zu decken und die unternommenen Arbeiten fortzusetzen.**

England fischt im Trüben.

(:) **Petersburg,** 14. August. (Wolff-Tel.) Der Petersburger Telegraphenagentur wird aus Teheran unter dem heutigen Datum telegraphiert: Nach einer hier eingegangenen Meldung entwickeln die Engländer an der Grenze zwischen Persien und Beludschistan eine rege Tätigkeit. Sie planen allem Anschein nach, die strategisch wichtigen, gut bewässerten Punkte Loodis, Dusab und Mirdshiwa in Besitz zu nehmen. Den letztgenannten Punkt mußten sie indessen auf Beschwerde von Teheran her zurückgeben. Es verlautet, die persische Regierung wolle ihren angeblich käuflichen, die persischen Interessen schädigenden Kommissar von dort abberufen. Die Engländer wollen, wie es heißt, im Herbst in dem an Beludschistan grenzenden persischen Gebiet eine Telegraphenlinie errichten.

Eisenbahn-Unglück.

(:) **Cleveland, 14. August. (Kabeldepesche.) Der New-York—Chikago—St. Louis-Expreßzug stieß gestern bei Lorravin mit einem Güterzuge zusammen. 12 Personen sind tot, 25 schwerverletzt.** —

Eine zweite Meldung besagt: **Von den Verletzten sind noch vier gestorben.**

Die Friedensverhandlungen.

(:) **Portsmouth,** 14. August. (Wolff-Tel.) Gestern fielen die Sitzungen aus; die nächste Sitzung ist heute vormittag 9½ Uhr.

Wetterbericht der Deutsch. Seewarte

15. August. Heiter bei Wolkenzug, heiß, schwül.
16. August. Schwülwarm, meist heiter, später vielfach Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Verlegung der oberirdischen Telegraphenlinie von dem eingezogenen Interessentenweg an die neuen Gemeindewege auf dem Sommerberg (Gemeinden Holzen und Berghofen) liegt bei den Kaiserlichen Postämtern in Hörde und Schwerte aus.

Dortmund, 10. Aug. 1905.

Kaiserliche Ober-Postdirektion
I. V.
Annuske.

Bekanntmachung.

Infolge mehrerer wichtiger Aenderungen und Ergänzungen, welche in den anläßlich der Gleissperrung im Altenbekener Tunnel von uns getroffenen Anordnungen eingetreten sind, haben wir eine ergänzte Ausgabe dieser Anordnungen als Druckblatt im Format unseres Taschenfahrplanbuches herstellen lassen, welche an das reisende Publikum auf Wunsch unentgeltlich verabfolgt wird

Cassel, den 8. August 1905.

Königliche Eisenbahn-Direktion. 2784

Bekanntmachung.
Eine Uhr

gefunden. —

Westhofen, 9. August 1905.

Die Polizeiverwaltung.
v. Daniels. 2801

Verding.

Die **Schreinerarbeiten** zu dem Neubau der Apotheke, sowie zum nebenliegenden Geschäftshaus sollen vergeben werden.

Zeichnungen liegen zur Einsicht in meinem Bureau auf, auch sind Offertenformulare unter den üblichen Bedingungen dortselbst erhältlich.

Termin der Offertenabgabe **Donnerstag, den 17. d. Mts.**, vormittags 10 Uhr.

Schwerte, 14. August 1905.

Der Bauleitende:
Fritzel, Architekt.

Bauern-Hof

zu kaufen gesucht. Größe und Preisangabe unter F. K. an die Annoncen-Expedition **A. Rolef, Münster i. W.** 2803

Guter Mittag- und Abendtisch

in besserem Privathause zu haben. Offerten unter F. N. 2761 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung

Wir suchen Offerten in 2798

Milch.

Tägliche Abnahme 120—140 Ltr.

Schwerter Brotfabrik,
Holzen b. Schwerte.

Jugendliche

Arbeiter

im Alter von 14—16 Jahren werden für leichte Beschäftigung gesucht.

Eisenwerk Westhofen,
Westhofen i. W. 2785

Ein Mädchen

von 14—16 Jahren für leichte Arbeit gesucht. 2740

Mährstraße 12.

Ihre **Verlobung**

beehren sich statt besonderer Anzeige hierdurch ergebenst bekannt zu geben

Alma Junge

Friedrich Dudt

c. Seminarlehrer

Gut Ahlhausen b. Altenvoerde — Gütersloh

August 1905.

Elisabeth.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

wurden hocherfreut

A. Franzheim und Frau.
Emma geb. Hohenschwert.

Schwerte, 11. August 1905

Bekanntmachung.

Die im Herbst jeden Jahres regelmäßig wiederkehrende Steigerung des Eisenbahnversandes wird auch in diesem Jahre größere Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb und die Zuführung offener und gedeckter Wagen stellen.

Um den stärkeren Verkehr ohne Störungen zu bewältigen, ist es notwendig, daß die hierauf gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung **allerseits** Unterstützung finden.

Hierzu ist in erster Linie erforderlich, daß der **Bedarf an Kohlen u. s. w. für den Winter schon jetzt bezogen** und nicht auf die Zeit der Rübenernte von Oktober bis Ende November verschoben wird, welche in der Regel Mangel an offenen Wagen zu verursachen pflegt.

Für den Versand von Gütern in **gedeckten Wagen** ist es nach den gemachten Erfahrungen dringend notwendig, daß die großen **Versendungen an Düngemitteln** gleichmäßiger auf das ganze Jahr verteilt werden.

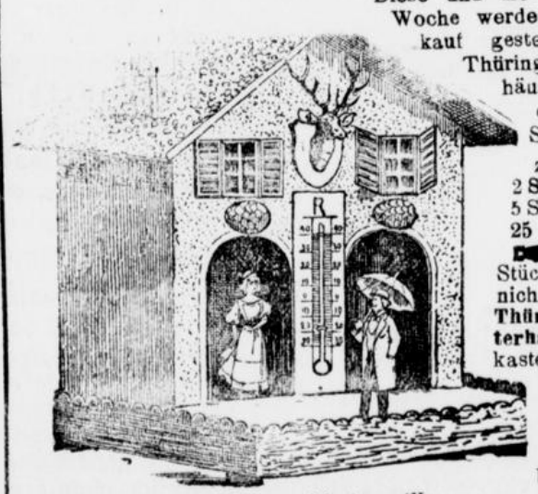
Für alle Wagenladungen gilt aber, daß auf die volle **Ausnutzung des Ladegewichts**, sowie auf die **schleunige Be- und Entladung der Wagen** Bedacht genommen wird, damit von einer allgemeinen **Verkürzung** der bestehenden **Ladefristen** abgesehen werden kann.

Die beteiligten Kreise ersuchen wir, hiernach verfahren und die erforderlichen Einrichtungen im allgemeinen Interesse frühzeitig treffen zu wollen.

Elberfeld, im Juli 1905. 2681

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Gelegenheitskauf, verbindlich bis 31. August:



Diese und die kommende Woche werden zum Verkauf gestellt 10,000 Thüringer Wetterhäuser das Stck. **98 Pf.** zu
2 Stück M. 1.95
5 Stück M. 4.75
25 Stück M. 22
Unter 2 Stück werden nicht versandt.
Thüringer Wetterhaus m. Starkasten und grossem Thermometer: kommt der Mann m. d. Regenschirm aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so giebt es gutes Wetter; halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss.

Dieses Jahr sehr billig: Obstbäume, Blumenzwiebeln, Rosen, Beerenobststräucher, Araucarien, Zimmerschmuck-Tannen. Man verlange umsonst den gesamten Katalog von den Gärtnereien Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt. 2671

Hochzeits-Einladungen ∴ ∴ ∴

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**

Freischütz.

Dienstag, den 15. August cr.
nachmittags 4 Uhr

Militär-Konzert

der Kapelle des **Feldartillerie-Regts. Nr. 22 aus Münster** unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn Otto Krüger.

Bekanntmachung.

Die Hufbeschlagprüfung vor der staatlichen Prüfungskommission findet **am Mittwoch, den 11. Oktober 1905** 3 Uhr nachmittags beginnend in der Schnettler'schen Schmiede in Hüsten statt.

Von denjenigen, welche zu der Prüfung zugelassen werden wollen, ist der Nachweis zu erbringen, daß sie das 19. Lebensjahr vollendet haben und mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung zur Prüfung im Bezirk der Prüfungskommission sich aufgehalten haben. Prüflinge, welche die Prüfung nicht bestanden haben, dürfen erst nach Ablauf von 6 Monaten zu einer neuen Prüfung zugelassen werden.

Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Kommission Departementstierarzt Blome hier mindestens 4 Wochen vor der Prüfung unter Beifügung der Prüfungsgebühr und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung zu richten. Gleichzeitig ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldende innerhalb der letzten 6 Mon. nicht erfolglos einer Hufbeschlagprüfung unterzogen hat.

Ausnahmsweise dürfen Prüflinge zur Prüfung zugelassen werden, wenn auch die Meldung verspätet eingegangen ist. Der Vorsitzende entscheidet über die Zulassung der Prüfung und beruft die Prüflinge zur Prüfung ein; in der Regel sollen nicht mehr wie 6 Prüflinge zu einem Prüfungstermine vorgeladen werden.

Die Prüfungsgebühr beträgt 10 Mark und ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.

Bei nachgewiesener Bedürftigkeit darf die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Zur Prüfung hat der Prüfling ein Rinnenmesser und einen Unterhauer mitzubringen. Das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtungen und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

Arnsberg, den 8. August 1905.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung
gez. Spude.

Als feinster Ersatz für

Naturbutter

empfehle meine hochfeine **Margarine**

Marke A

pr. Pfd. 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte.

— Fernsprecher 32. —

Farbige Papiere,

auch besonders für

Drachen, Windvögel ꝛc.

geeignet, empfiehlt die

Buch- und Papierhandlung

Carl Braus, Schwerte-Ruhr.

Friedrichshaus Pet. Joh. Sohn, Lennep
alleinig concess. Fabrikant der
Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider
Socken und Strümpfe.
4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen
Ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen. Unterschicht gerippt nimmt keinen Schweiss auf, die äussere Schicht gut aufsaugend.
=Der Körper bleibt stets trocken.=
Gesetzlich geschützt.
Niederlagen an allen grösseren Plätzen. Brochüre u. Preislisten gratis.

Ein Fräulein,

das unter Leitung der Hausfrau die Küche gründlich erlernen will,

kann per 1. Oktober eintreten

Hotel Brockhaus,
2753 **Hattingen.**

Wohnung

von 2—3 Zimmern mit Gas per 1. Novbr. zu vermieten.

2735 **Klusenweg 39.**

Echtes

Pergament-Papier

unter Garantie für Einmachzwecke geeignet.

Carl Braus, Buch- und Papierhandlung.

Mehrere große Posten

neuer

Goldwaren, Schmucksachen

und

Uhren,

insbesondere

goldene Damen-Uhren

und

goldene Herren-Uhren

die verpfändet waren auf den

Pfänder-versteigerungen

keinen Absatz gefunden haben, werden

weit unter Preis

verkauft.

A. Eick & Comp.

Leihanstalt u. Kaufhaus

Dortmund,

Nikolaistr. 5 Ballenstr. 36—38 beim Bezirkskommando.

Junge Leute,

besonders Landwirtssöhne erhalt. nach 4 monatl. Ausbildung

Beamten-Stellen

für Rittergüter, Domänen usw. kostenlos nachgewiesen. In drei Monaten über 120 offene Stellen. Erfolg garantiert. Pension auf Wunsch. Im Technikum Näheres Auskunft gegen Retourmarke.

Landwirtschaftl. Technikum
Münster i. W.,
Kanonengraben.

Deutsche amtl. Schul- und Fabrik-Fahrräder auf Wunsch Zeitzahlung. Anzahl. 20, 30, 36 M. Abz. 8—15 M. mon. Reiseräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.

J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 502.

Adolf Kalsbach,

Schwerte,

Brückstrasse 10.

Rabattmarken!

la. Crystall-Würfel	per Pfd.	24	Pfg.
la. Stampfzucker	„ „	21	„
Plattenzucker	„ „	27	„
reiner Mosel-Weinessig	„ Ltr.	25	„

sämtliche **Gewürze** billigst.

Zugaben bei Kaffee und Margarine. 2752

Nr. 189. 37. Jahrgang. Montag, den 14. August 1905.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ex. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

!! Aufruf! Für unsere heldenmütig kämpfenden und schweigend entbehrenden Truppen in Deutsch-Südwestafrika haben die vaterländischen Vereine vom Roten Kreuz jetzt Sammlungen eingeleitet. — Von den Delegierten der freiwilligen Krankenpflege in Deutsch-Südwestafrika sind im Interesse der Krankenpflege als erwünscht bezeichnet worden:

einige tausend Paar wollene Socken,
einige tausend Unterbeinkleider,
einige tausend Unterjacken,
ferner Zigarren und Tabak.

Der Landesverein und der Kreisverein vom Roten Kreuz richten nun auch an unsere Mitbürger die herzliche Bitte, der kämpfenden und entbehrenden deutschen Brüder im fernen Afrika zu gedenken, und zwar durch obengenannte Gegenstände oder durch Geldspenden.

Beides entgegenzunehmen und darüber öffentlich zu quittieren, ist unsere Geschäftsstelle von zuständiger Stelle ermächtigt worden.

Zug 5283a.

„D 5 ab! Ausfahrt! Einfahrt! Abläuten! Lampertheim frei! Schalter! Ueberholung ansagen! schwirrten die Stimmen durcheinander.

„D 5 später 4 Minuten! Na, da kommt 5283a wieder nicht herbei", konstatiert der diensthabende Beamte des Bahnhofs N. . .

„Na, warten wir's ab", antwortete ihm Telegraphist Nager.

Es ist um die Mittagszeit. Der Betrieb ist ein starker. Zug folgt auf Zug. Wenig Gleise. Viel Ladungen, die abgestellt werden müssen. Rege Personenbeförderung mit zwei naheliegenden Städten. Es heißt da den Kopf oben behalten.

Zug 5283a ist ein Schmerzenskind. Liegt zwischen zwei Schnellzügen D 5 und 109. D 5 hat meist einige Minuten Verspätung, diese übertragen sich auf 5283a, welcher dadurch sehr oft hier überholt werden muß. Soll jedoch planmäßig bis zur nächsten Station vor D 109 fahren.

Es handelt sich meist nur um 1 bis 2 Minuten. Ist ein guter Führer auf der Maschine des 5283a, dann darf dieser 1.39, ja sogar 1.40 noch fort. Sonst ist 1.38 die höchste . . . . Eisenbahn.

Wie gesagt, es war in der Regel der Kitzelpunkt des Tages. Der Bahnhof hat nur drei Hauptgleise. Gleis 1 für Personenzüge . . . in dieser Zeit. Gleis 2 wurde von einem Güterzuge, welcher hier Wagen abstellt und aufnimmt, besetzt. Gleis 3 für D 5, 5283a und 109. Verschärft waren die Stationen angewiesen, die Schnellzüge unter allen Umständen plan durchzuführen. Aus diesem Grunde hieß es genau berechnen.

Es war 1.35, Zug 5314 in Gleis 2 eingefahren, mit einem schweren Zuge. 5283a mußte auf jeden Fall durch. Es wird 36, 37, da endlich kommt er oben am Wäldchen gepustet . . . Bis der Zug im Bahnhof, wird es 39. „Teufel, es muß langen!" wetterte Assistent N. „denn wenn ich umsetzen lasse, kommt der D 109 erst recht zum Halten!" Lokomotivführer Hermann winkt schon von weitem: „Durchfahren?"

Assistent N. nickt und macht mit dem Arm einige Bewegungen: „Fest druff!"

Es ist 1.39. „Donnerwetter, wird es langen? Es muß!"

1.49, D 109 ab!

„Lampertheim frei?"

„Nein, 83a noch nicht zurückgemeldet!"

„Verflucht!"

„Soll ich immer Ausfahrt stellen?"

„Ja! Aber ja keine Einfahrt!"

„Lampertheim läuten, damit Rückmeldung nicht vergessen wird!"

„Schalter!"

„Nach X. zurück, dritter!

„2 Mark 50!"

„Einfach vierter!"

„50 Pfg."

„Telephon schellt."

„Station hier!"

„Zug 599 ab!"

„Muß draußen bleiben! Gleis noch besetzt!

„Nebenbahn ab!"

„Vor Signal halten lassen!"

„Das geht wieder mal heiter."

„Lampertheim frei?"

„Nein!"

„Entsetzlich, da kommt D 109 in Bahnhof. Wer hat denn Einfahrt gegeben?"

„Signal überfahren . . . . Ich nicht!"

„Stellwerk 2 soll Schnellzug stellen!"

„Stellwerk 2 dort? Stellwerk dort?"

„Ist Stellwerk verständigt?"

„Heil'ger Sebastian, nein! Konnte Stellwerk nicht mehr erlangen!"

„Und ich konnte nicht stellen, weil Gleis 2 besetzt. Ich gebe Störungssignale!"

Uns standen die Haare zu Berge im wahrsten Sinne des Wortes. Zug 5283a nicht zurückgemeldet und D 109 hier mit unheimlicher Geschwindigkeit durchgejagt, dabei war Nebel. Das Unglück lag klar vor den Augen . . . .

„Rufen Sie doch mal und fragen Sie, ob Zug 5283a dort ist. Schnell doch, schnell . . . ."

„Ich rufe und bekomme keine Antwort."

„Station hier!"

„Hier Stellwerk 1, am Einfahrtssignal von M. ist Störung. Arm zeigt halb frei Fahrt, halb Halt. Führer von Schnellzug winkte."

„Es ist gut."

Assistent N. sank wie gebrochen auf einen Stuhl. Er hatte Ausfahrtserlaubnis erteilt, ohne sich zu überzeugen, ob Einfahrt auf Halt stand. Die Folgen waren klar.

„Zug 5314 fertig!" meldete der Zugführer.

„Abläuten! Ausfahrt geben!"

„Papier in Ordnung?"

„Ja."

„Gut."

„599 hereinlassen, wenn 5314 fort, Zug 806 ohne Signal in Gleis 2."

Eben ruft es am Zugmeldeapparat der Blockstation: „Zug 5283a hier 1.46. Zug D 109 hier 1.54 und im Meldeapparat war Störung. Jetzt ist alles wieder in Ordnung."

Nie wieder werde ich diese zehn Minuten in meinem Leben vergessen

Paul Scheuffler.

Kleine Chronik.

Hamburg, 12. August. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden der Inhaber der hiesigen Kommanditgesellschaft Müller u. Becker. Sie erschwindelten Waren in Höhe von 200 000 Mark. 2 Personen wurden wegen der Mittäterschaft verhaftet.

Karlsruhe, 12. August. Das kleine Bankge-

Erbschleicher.

Roman von Ewald August König. 39

„Weshalb machen Sie der Sache kein Ende?"

Lucie blickte betroffen auf. Bestürzung und Erstaunen spiegelten sich in ihrem bleichen Gesicht. „Ah, habe ich Sie da wieder auf einem Gedanken ertappt, den Sie geheim halten wollten?" fragte der Doktor spottend. „Sie haben gewiß oft darüber nachgedacht, wie man diesem Dilemma ein Ende machen könne, nicht wahr? Ja, wenn der Herr Baron sich bequemen wollte, ein Testament zu machen und Sie zur Universalerbin einzusetzen, dann freilich wäre die Frage bald gelöst."

„Sind Sie ein Mensch oder ein Teufel?" rief Lucie, unfähig, ihrem Entsetzen zu gebieten.

„Beides, wenn Sie wollen," erwiderte Jonatan Lampe ruhig. „Ihre Bestürzung beweist mir, daß ich Ihre Gedanken erraten habe; der Baron wäre bereits dem Grafen Eduard gefolgt, wenn Sie die Erbfolge für Ihre Person gesichert wüßten. Die Hoffnung, daß das letztere geschehen könne, wird sich nie verwirklichen, mein schönes Fräulein, denn der Baron verachtet sie!"

„Ich weiß das!" versicherte sie.

„Und er hätte die Ketten längst zerrissen, wenn nicht ein dunkles Geheimnis ihn an Sie fesselte."

„Welches Geheimnis?"

„Wir wollen die Toten ruhen lassen."

Lucie fuhr erschreckt zusammen; wieder richtete ihr Blick sich mit dem Ausdruck des Entsetzens auf das höhnisch lächelnde Gesicht des hageren Mannes.

„Sind Sie bereit, einen Vertrag mit mir zu schließen?"

„In welcher Weise?"

„Die Bedingungen werden wir festsetzen, sobald wir über die Hauptsache einig sind."

„Und die Hauptsache?"

„Erwerbung des Majorats."

„Zu gleichen Teilen?"

„Ja. Wenn Sie wollen, führe ich Sie zum Altar."

„Auf diese Ehre verzichte ich, Herr Doktor."

Jonatan Lampe nickte, wie wenn er sagen wollte, er finde diesen Entschluß den Verhältnissen angemessen. „Vor allen Dingen handelt es sich natürlich um die Sicherheit der Erbfolge," sagte er. „Würden die Diener des Barons etwas Auffallendes darin finden, wenn Herr von Hohenberg Sie zur Universalerbin einsetzte?"

„Ich glaube nicht. Nur einen fürchte ich, den alten Dantel."

„Den Murrkopf? Bah, wenn Sie wirklich glauben, daß er uns Unannehmlichkeiten bereiten könnte, so will ich schon dafür sorgen, daß er sofort entlassen wird."

„Aber dieses ist das kleinste; die größere Schwierigkeit finde ich darin, den Baron zu bewegen, ein Testament zu meinen Gunsten zu machen."

„Halten Sie es für unmöglich, das fertig zu bringen?"

Lampe erhob sich und trat an seinen Schreibsekretär, den er bedächtig öffnete, dann nahm er aus einer Schublade ein Stück Papier, welches er der Dame überreichte. „Betrachten Sie das Dokument genau," sagte er. „Was ist es?"

„Ein Schuldschein des Barons."

Jonatan Lampe faltete das Schriftstück und legte es wieder in den Sekretär, dann kehrte er zu seinem Sitz zurück. „Dieselbe Hand, welche diesen Schein geschrieben hat, wird auch das Testament schreiben," sagte er lakonisch.

Lucie sah ihn scharf an. „Ich verstehe," erwiderte sie. „Ihre Hand hat den Schein geschrieben."

„Nur, um Sie zu beruhigen. Glauben Sie, daß man die Fälschung entdecken würde?"

„Nein. Wer sollte ein Interesse daran haben?"

„Hm, das ist Ihre Sache," entgegnete Jonatan Lampe, „kommen wir auf die Hauptsache zurück. Ich würde das Testament so abfassen, daß Sie die Universalerbin des Barons sind. Sie dagegen geben mir einen Revers, laut welchem Sie sich verpflichten, mir die ganze Majoratsherrschaft gegen Zahlung einer gewissen Summe abzutreten."

„Diese Summe muß mindestens die Hälfte des Wertes betragen."

„Einverstanden."

„Und sie ist zahlbar sofort . . ."

„Nicht doch, diese Bedingung wäre zu hart," fuhr der Doktor fort. „Bestimmen wir drei Termine, das erste Drittel sofort, das zweite nach einem Jahr, das dritte nach dem zweiten Jahr."

„Darüber können wir ja noch näher sprechen," sagte Lucie. „Das Testament müßte sofort nach dem Tode des Barons gefunden werden, nicht durch uns, sondern durch andere."

„Gut, ich erfülle auch diesen Wunsch. Wann soll ich kommen?"

„Wann Sie wollen."

„Sind Sie an jedem Tage bereit?"

Lucie nickte bejahend. „Wenn es einmal geschehen soll, dann mag es lieber heute als morgen geschehen," sagte sie. Sie hatte sich von ihrem Stuhl erhoben; eine düstere Entschlossenheit spiegelte sich in ihren Zügen. „Wann darf ich Sie erwarten?" fragte sie.

„In den ersten Tagen."

„Gut. Leben Sie wohl, auf Wiedersehen!" Sie nickte ihm vertraulich zu und schritt rasch von dannen.

* * *

Jonatan Lampe trat in das Haus zurück und rief mit seiner rauhen, schnarrenden Stimme den Namen Pepis.

Das Mädchen war verschwunden, es hatte während der Anwesenheit Lucies das Haus verlassen und also den Befehlen des Doktors Trotz geboten.

Jonatan Lampe knirschte vor Wut mit den Zähnen, dieser Ungehorsam verdiente strenge Bestrafung.

Mit Hut und Mantel ausgerüstet, verließ er gleich darauf das Haus, er hoffte Pepi bei der Gräfin zu finden.

Er erstaunte, als er das Häuschen, welches die Gräfin bewohnte, verschlossen fand, er blieb vor demselben stehen und versank in Nachdenken.

Aus diesem Brüten wurde er durch den hellen Klang einer weiblichen Stimme geweckt, vor ihm stand die Wirtstochter, welche Hedwig nach Hohenberg geschickt hatte.

„Bist Du jetzt die Dienerin?" fragte der Doktor.

Das Mädchen wurde ärgerlich. „Was geht das Sie an?" antwortete es trotzig. „Wer sind Sie denn, daß Sie . ."

„Wer ich bin?" fiel Jonatan Lampe ihr ins Wort. „Ein Freund der Gräfin."

„Ihr Advokat?" fragte das Mädchen rasch.

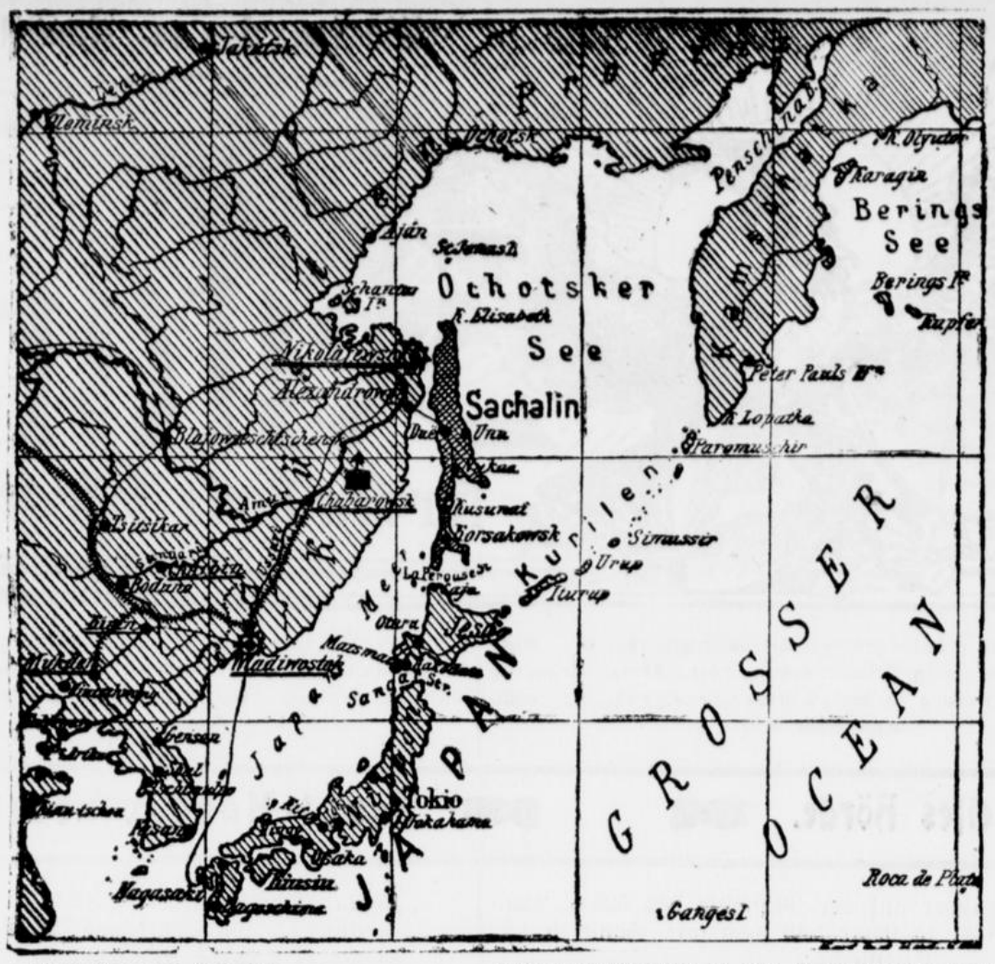
„Natürlich," erwiderte er mit erheuchelter Ruhe.

„Ah, Sie sind der Rechtsanwalt . . ."

„Scharff, mein Kind," nickte Jonatan Lampe, dessen Ahnung eine neue Bestätigung gefunden hatte.

„Dann kann ich Ihnen ja sagen, was mir die Frau Gräfin aufgetragen hat."

„Natürlich. Wenn Du mit mir gehen willst in mein Haus, Du wirst müde sein." 120,20



Zur Lage in Ostasien.

Die Friedensfrage steht heute im Vordergrund, es scheint auch, daß der seit Wochen anhaltende Stillstand in den Unternehmungen der großen feindlichen Feldarmeen auf die Friedenskonferenz zurückzuführen ist. Jedenfalls kann Rußland im Besitze seiner schlagfertig dastehenden großen Mandschurei-Armee trotz der bisherigen Niederlagen einen festeren Standpunkt bei den Verhandlungen behaupten, als wenn es diesen letzten großen Trumpf bereits erfolglos ausgespielt hätte. Die russischen Streitkräfte betragen augenblicklich etwa 20 Armeekorps mit je zwei Divisionen je 15 000 Mann. General Lenewitsch verfügt über 900 Geschütze und weitere Geschützsendungen aus Rußland sind unterwegs. Die Hauptstreitmacht des Generals Lenewitsch steht in der Gegend von Takumen und der Linie von Chanhchun. General Lenewitsch legt eine große Tätigkeit an den Tag. In der Mandschurei haben die Russen ebenfalls große Truppenmassen konzentriert. An vielen Stellen stehen sich die feindlichen Truppen kaum 1000 Meter von einander entfernt gegenüber. In dem Gebiete von Takumen haben die Russen bedeutende Verstärkungen erhalten und ihre Gesamtstärke in dieser Gegend beläuft sich auf etwa 300 000 Mann. Ebenfalls haben die Russen die Mündung des Amurstromes stark befestigt und eine gemischte Division von Chabarowsk nach Nikolajews geschickt, zur Verstärkung der dortigen Besatzung, um das Landen der japanischen Flotte in diesem Strome zu verhindern.

Vermischtes.

† **(Ein charakteristisches Schreiben)** des greisen Herzogs Georg von Meiningen wird bekannt. Es ist an einen Einwohner in Lausch a gerichtet, der sein eisernes Ehejubiläum feierte, und lautet nach der Dorfzeitung: „Lieber Kob! Zu dem so seltenen Fest, das Sie am 9. des Monats feiern, spreche ich Ihnen und Ihrer Frau meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Da ich vernommen habe, Sie würden an dem Jubeltage gern eine Flasche Wein aus meinem Keller trinken, mache ich mir ein Vergnügen daraus, Ihnen ein Sortiment bester Weine aus demselben zugehen zu lassen, da Sie mit einer einzigen ja doch zu schnell fertig sein würden. Die Weine sind sämtlich nicht leicht und daher einige Vorsicht am Platz. Für alte Leute sind sie, mäßig genossen, gute Medizin, weil sie das Herz stärken. Mit dem Wunsche, Sie und Ihre Ehegenossin möchten in Gemeinschaft noch viele glückliche Tage verleben, bin ich Ihr treuer Georg."

† **(Vereinsmeierei.)** Das Neueste auf dem Gebiete der Vereinsmeierei dürfte wohl der in Bommern bei Kostgänger" sein. In der ersten Versammlung, die sich mit der Konstitution des Verbandes befaßte, wurde das Thema erörtert: „Wie verbessern wir unsere Lage"? In der letzten Sitzung beschäftigte man sich mit der Frage: „Wie verbessern wir unsere Nahrung?" Auf die letzte Frage glauben wir ihnen die beste Antwort geben zu können, wenn wir ihnen raten, in den Ehestand zu treten; denn das zarte Geschlecht hat ein feines, wenn nicht gerade das beste Verständnis für dererlei Uebeln. Noch seltsamer aber mutet die Nachricht an, daß in Oberhausen durch Zeitungsanzeigen zur Gründung eines Buckel-Vereins zu einer näheren Besprechung die eingeladen werden, die, wie es in der Anzeige heißt, „mit einen kräftigen Ast gesegnet sind".

? **Verschnappt.** Madame: „Seit ich das neue Zahnpulver gebrauche, habe ich wirklich blendend weiße Zähne!" — Dienstmädchen: „Ich auch!"

? **Grund genug.** „Sind Sie auch der Meinung, daß die Presse eine Großmacht ist?" — „Zweifellos . . . ich hab' eine Frau mit 100 000 Mark durch sie bekommen."

? **Verfängliche Frage.** Herr: „Wie sieht es denn hier in Deinem Atelier aus?" — Maler: „Ja, da ist in einem unbewachten Augenblick mein kleiner Junge hineingeraten, und wie Du siehst, hat er mit seinen Pinseleien auch das eine Bild total versudelt." — Herr: „Das ist aber unangenehm. (Alle Bilder nacheinander betrachtend.) Sag mir übrigens einmal, welches Bild hat er denn nicht versudelt?"

schäft von W. Stoesser wurde polizeilich geschlossen, nachdem sich Stoesser der Staatsanwaltschaft gestellt hat. Es handelt sich um Depotunterschlagungen von angeblich 200 000 Mark zur Deckung von Verlusten aus Engagements in Minenwerten.

Berlin, 12. August. Neun Selbstmorde und Selbstmordversuche sind aus der Chronik des gestrigen und heutigen Tages zu verzeichnen. Liebesleid und Nahrungssorgen sind es, die den Lebensüberdruß der Verzweifelten hervorriefen.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

Kufeke's Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 1000de glänz. Anerkennungen, vielfach prämiirt. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbuch (Preis franko nur 60 Pf.) von der Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8. oder deren Hauptagentur

Haushaus Hermann Herrnblum
Hagen i. W.
Frankfurterstr. 97, 99, 101.



Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche
. Stellen-Gesuche
. An- und Verkäufe
. Finanzirungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
Köln a. Rh.
Hohestr. 115—115 B, I Fernspr 600

Makulaturpapier
wieder vorrätig.
Buchdruckerei Carl Braus.

Die Königliche
Maschinenbau- und Hütten-Schule
zu Duisburg
eröffnet am 4. Oktober d. Js. in ihren beiden Abteilungen:

1. Maschinenbauschule für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kesselschmiede und ähnliche Gewerbetreibende;
2. Hüttenschule für Eisen- und Metallhüttenleute und -Gießer, Arbeiter von Kokereien, Glashütten, Cementfabriken und der chem. Großindustrie einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Veranlagen kostenfrei zugesandt.

Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatseisenbahnbeamten zu den „anerkannten Fachschulen," deren Reifezeugnisse für die Annahme zum Werkmeisterdienst folgende Vergünstigungen gewähren: Nur die Reifeprüfungen der von der Staatseisenbahn-Verwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse. (§ 37. 4 der Prüfungsordnung). Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden. Die letzteren haben eintretendenfalls eine besondere Prüfung abzulegen und zwar auch dann, wenn sie das Reifezeugnis einer nicht anerkannten Fachschule besitzen. — Min. Erlaß vom 13. Mai 1900. —

Duisburg, den 1. Juli 1905.
2508 **Der Direktor:** gez. Barthel.

Halte meine
Buchbinderei
angelegentlichst empfohlen.
Spezialität:
— Moderne Massen-Einbände. —
Carl Braus
Schwerte (Ruhr).
Druck u. Verlag der „Schwerter Zeitung".



Bekanntmachung.
An der zweiklassigen evangelischen Volksschule in Wandhofen ist eine
Lehrerstelle
zu besetzen.
Grundgehalt 1300 Mark, Alterszulagen 200 Mark, Mietsentschädigung 250 bezw. 150 Mark.
Die Gemeinde Wandhofen liegt dicht an der mit höheren Schulen versehenen Stadt Schwerte.
Bewerbungen mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften sind mir bis zum 5. September cr. einzureichen.
Westhofen, den 5. August 1905. 2781
Der Amtmann.
v. Daniels.

Bekanntmachung.
Die Schulsteuer-Verteilungslisten der evangelischen Schulgemeinden Höchsten und Holzen für 1905 liegen vom 12. d. Mts. ab 8 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem hiesigen Amtsbureau — Zimmer Nr. 2 — offen.
Westhofen, 11. August 1905. 2782
Der Amtmann.
v. Daniels.

Bekanntmachung.
Anträge auf Erteilung von Jagdscheinen pro 1905/06 werden bis zum 1. September ds. Js. auf dem hiesigen Amtsbureau, Zimmer No. 6, während der üblichen Bureaustunden entgegen genommen.
Aplerbeck, den 8. August 1905. 2783
Die Polizeiverwaltung.
Leonhard.

Bekanntmachung.
Zum 17. Oktober ds. Js. können in die Unteroffizierschulen noch junge Leute in dem Alter zwischen 17 und 20 Jahren eingestellt werden.
Außerdem können für die Unteroffiziervorschulen geeignete junge Leute, die bis zum 15. Oktober ds. Js. 16 Jahre alt werden, am 17. Oktober 1905 zur Einstellung gelangen.
Meldung zum Eintritt hat bei dem unterzeichneten Kommando, Zimmer 26, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, zu erfolgen.
Die Bedingungen können auch bei den Aemtern eingesehen werden.
Dortmund, den 1. August 1905.
Königl. Bezirks-Kommando II Dortmund
gez. Demnig,
Oberst z. D. und Kommandeur.

Visitenkarten in sauberster Ausführung liefert schnell und billig **Carl Braus.**

Der
„Zeitungs-Verlag"
Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen
Eigentum und Verlag des
Vereins Deutscher Zeitungsverleger
Hannover.
Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . . . .
Rechtspflege, Maßregelungen usw. . . . . .
Vereinswesen und Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw.
Vermischtes . . . . Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw. . .
Stellen-Angebote u. -Gesuche Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art . . . .
Nur Postbestellungen! Vierteljährlich 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellen-Gesuchen 15 Pfg. . .
Wichtige Lektüre und Auskunftsstelle
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . .
Probenummern umsonst.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 12. Aug. (Tel.) Weizen I. 17,00, II. 16,00, Roggen I. 00,00 II. 00,00, Roggen neuer I. 14,30, II. 13,30, Hafer 15,00 Mk. per 100 kg. Kleie 5,10 Mk. per 50 kg.

Neuß, 12. Aug. (Tel.) Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 48,50 Mk., do. faßweise (ohne Faß) 50,00 Mk. gereinigtes Oel pro 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 108 Mk., in kleineren Partien 112 Mk. Raps I. 22,50, II. 21,00, III. 20,00 M. Aveel I. 21,50, II. 20,00, III. 19,00 M.

Köln, 12. Aug. (Tel.) Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 00,00—00,00, Heu 5,50—6,80, Maschinenstroh (Roggen) 4,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,40, Krummstroh 3,80 M.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Julius Humme, Schwerte.